

RABIH MROUÉ, BEIRUT / BERLIN

SAND IN THE EYES

Do-25.10. bis Sa-27.10. / 19:00, k1

Dauer: ca. 65 Min., in englischer Sprache

Und anschließend:

Können Sie jeweils um 20.30 das neue Stück WELCOME TO HELL - EINE DOKUMENTARISCHE KONZERT-PERFORMANCE von SKILLS [Camilla Fehér & Sylvi Kretzschmar] anschauen. Do-25.10. bis Sa-27.10. / 20:30

Der gebürtige Libanese Rabih Mroué schafft es wie kaum ein anderer, ästhetische mit politischer Forschung zu verbinden und zählt zu den eigenwilligsten Stimmen der internationalen Kunst-Avantgarde. Seine Arbeiten umfassen Theater, Performance und Visuelle Künste und sind direkt mit den sozialen und politischen Realitäten des Nahen Ostens verbunden. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit Bildern von Gewalt, den Mechanismen von Märtyrerkult und politischer Propaganda. So sammelt er Materialien, zerlegt und überschreibt sie und schafft Arbeiten, die hinterfragen, wie Bilder und Geschichten konstruiert und instrumentalisiert werden. Zuletzt begann er eine Recherche zu den Rekrutierungsvideos islamischer Extremist*innen in Hessen. Er sammelte Videos und führte Gespräche mit Mitarbeiter*innen des Verfassungsschutzes. Sie bilden das Material für seine neue Arbeit SAND IN THE EYES. Was erzählen die Videos über diejenigen, die sie produzieren? Und wieso gelingt es, mit ihnen junge Menschen zu rekrutieren? Die Produktion gehört zu Mroués künstlerischen Vortragsformaten der »Non-Academic Lectures«, von denen er zuletzt bei der Spielzeiteröffnung im Oktober 2016 ON THREE POSTERS/ THE INHABITANTS OF IMAGES / PIXELATED REVOLUTION auf Kampnagel präsentierte.

Es sind diese feinen Momente, in denen Mroué Fiktion und Realität mischt, die den Saal zum Schmunzeln bringen.

FNP, Bettina Boyens, 04.11.2017

Es ist beeindruckend, mit welcher Hellsichtigkeit, mit welcher Schärfe er die Bilder seziert.

nachtkritik, Alexander Jürs, 02.11.2017

PROPAGANDA-VIDEOS DES ISLAMISCHEN STAATS: ÄSTHETIK DES SCHOCKS

Interview (Ausschnitt) mit Rabih Mroué

Frankfurter Neue Presse, November 2017, Bettina Boyens

B. BOYENS: Warum interessiert Sie das Thema so stark?

R. MROUÉ: Seit vielen Jahren fokussiert sich meine Arbeit auf die Rolle von Kriegsbildern, und ganz besonders auf die Präsentation des Todes darin. Von „Three Posters“ im Jahr 2000, über die „Pixelated Revolution“ 2012 und jetzt „Sand in the Eyes“.

Warum weigern Sie sich inzwischen, sich solche Filme anzusehen?

Weil sie skandalisieren wollen und Furcht verbreiten unter den Menschen und weil sie uns manipulieren. Ich denke auch, dass der Akt des Tötens jedes Mal, wenn man diese Videos abspielt und betrachtet, immer wieder neu erzeugt wird.

Warum laden Sie uns dann ins Theater ein, um zu sagen, dass wir dieses Material besser nicht ansehen sollen?

Wir machen uns damit in gewisser Hinsicht zu Kollaborateuren dieser Killer-Terroristen. Aber wir sollten uns trotzdem nicht vor diesen Videos fürchten und in der Lage sein, über das Thema ohne Angst zu sprechen.

Warum nennen Sie Ihre Arbeit „Sand in the Eyes?“

Wenn man will, dass eine Person nicht genau hinsieht, dann streut man ihr Sand in die Augen. Man wird dann zwar nicht blind, aber für eine gewisse Zeit ist die Fähigkeit, zu sehen, unterbrochen. Und es braucht eine gewisse Zeit, bis man den Sand wieder aus den Augen entfernt hat. Im Grunde ist das eine Metapher für die Tatsache, dass diese Bilder überall verbreitet werden und uns unfähig machen, gut und genau zu sehen.

Warum sind diese Videos eigentlich so erfolgreich?

Sie arbeiten mit dem Unbehagen, mit dem Verbotenen, mit Darstellungen, die wir uns nicht trauen anzusehen. Und besonders junge Menschen haben eine starke Neigung dazu, Sachen auszuprobieren, die verboten sind und Angst machen. Ich denke, das Material stellt uns diesmal vor eine ganz besondere Herausforderung. Wie gehen wir mit Bildern um, von denen wir alle gehört haben, ohne dazu beizutragen, dass sie weiter verbreitet werden?

BIOGRAFIE

RABIH MROUÉ, in Beirut geboren, lebt und arbeitet derzeit in Berlin, ist Theaterregisseur, Schauspieler, bildender Künstler und Dramatiker. Er ist Redakteur für The Drama Review / TDR (New York). Er ist auch Mitbegründer des Beirut Art Center (BAC). Er war Stipendiat des Internationalen Forschungszentrums: Interweaving Performance Cultures / FU Berlin von 2012 bis 2015. Er ist Theaterregisseur an den Münchner Kammerspielen.

Seine Arbeiten umfassen u.a.: Sand in the Eyes (2017), Rima Kamel (2017), Ode to Joy (2015), Riding on a Cloud (2013), 33 RPM and a few Seconds (2012), The Pixelated Revolution (2012), The Inhabitants of Images (2008) und Who's Afraid of Repräsentation (2005), viele davon waren bereits auf Kampnagel zu sehen.

Mit seinen Performances tourt Rabih Mroué international und ausgestellt wurden seine Arbeiten u.a. auf der dOCUMENTA (13) - Kassel, im CA2M Centro de Arte Dos de Mayo - Madrid, der ICP Triennale, MoMa - New York, Centre Pompidou - Paris, SALT – Istanbul sowie in der Galerie Sfeir-Semler in Hamburg.

CREDITS

TEXT, PERFORMANCE, REGIE **Rabih Mroué**

ZUSAMMENARBEIT RECHERCHE **Andrea Geißler**

ÜBERZETZUNG ENGLISH **Ziad Nawfal**

ASSISTENZ **Petra Serhal**

DANK AN **Maria Magdalena Ludewig, Lina Majdalanie, Bilal Khbeiz**

Eine Produktion von Haus der Kulturen der Welt, Berlin, im Rahmen des Projekts »100 Jahre Gegenwart«, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, in Koproduktion mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Das Gastspiel ist gefördert im Rahmen des Bündnisses Internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**Produktions
häuser**

Kampnagel Jarrestr. 20, 22303 Hamburg, 040 270 949 49 // www.kampnagel.de
Karten Kasse: Mo-Sa 16-19 Uhr und 1h vor Vorstellungsbeginn, Tel.: Mo-Sa 10-19 Uhr